

Erzgebirgischer Volksfreund

Nr. 87

Verlag: C. M. Körner, Aue, Sachsen
Druckanstalt: Volkshaus Aue

Sonnabend/Sonntag, 13./14. April 1940

General: Hauptgeschäftsstelle Aue, Sammel-Str. 254
Geschäftsstellen: Zwickau (Zentral) 254, Chemnitz 310 und Schwarzenberg 312

Jahrg. 93

Zustangriffe der Engländer auf norwegische Städte überall erfolglos

**Erweiterung und Sicherung des besetzten Gebietes in Norwegen.
Wieder Aufklärungsflüge bis über Paris hinaus.**

Berlin, 13. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Die Gesamtlage in Norwegen hat sich im Laufe des 12. April nach planmäßigem Eintreffen weiterer Verstärkungen geändert.

Die im Raume von Narvik angeführten deutschen Truppen waren weiterhin damit beschäftigt, das besetzte Gebiet zu erweitern und militärisch wichtige Punkte in der Umgebung zu sichern. Landungsversuche der Briten fanden an keiner Stelle statt. Ein am Nachmittag des 12. April erfolgter Luftangriff auf den Hafen von Narvik blieb erfolglos. Ein britischer Flugzeug wurde hier bei abgeschossen.

Im Raume von Drontheim blieb die Lage unverändert ruhig. Der Ausbau der Küstenverteidigung machte weitere Fortschritte.

Auf Bergen versuchten die Engländer am Nachmittag des 12. April einen Luftangriff mit stärkeren Kräften. Die Abwehr der deutschen Luftwaffe konnte jedoch so rechtzeitig einsehen, daß nach bisherigen Feststellungen acht feindliche Flugzeuge, davon eines durch Flakartillerie, abgeschossen wurden. Zwei deutsche Flugzeuge wurden vernichtet. Ein am späten Nachmittag in mehreren Wellen durchgeführter Luftangriff auf Stavanger blieb ebenfalls erfolglos. Ein Feindflugzeug wurde abgeschossen.

Im Raum um Oslo verlief der Tag ohne besondere Kampfhandlungen. Die dort vorgesehenen Bewegungen konnten planmäßig durchgeführt werden.

Auf See ist es nirgends zu nennenswerten Kampfhandlungen gekommen.

Im Westen verlief der Tag ohne besondere Ereignisse. Die Luftwaffe führte mehrere Aufklärungsflüge über Nord- und Ostfrankreich bis über Paris durch.

Die Lügenflut.

In London und Paris versichert man jetzt, die Nachrichten aus Skandinavien seien sehr spärlich geworden, weil die Schiffe von ihrer Funkanlage nur mit äußerster Vorsicht Gebrauch machen könnten, damit sie ihren Standort nicht verrät. Diese faule Ausrede entbehrt nicht der Komik, sie läßt ferner die Frage offen, wie es kommt, daß die Westmächte doch recht genau über die Vorgänge in Skandinavien unterrichtet sein wollen. Hat doch London binnen drei Tagen u. a. folgende Lügennachrichten verbreitet: 1. Meldungen von der Landung deutscher Truppen in Norwegen und Dänemark sind unzutreffend, 2. eine Seeschlacht über eine Ausdehnung von 400 Seemeilen ist im Gange, 3. englische Truppen haben Narvik und Bergen erobert, englische Kriegsschiffe sind in den Oslo-Fjord eingedrungen, 4. die Seeschlacht hat sich über eine Strecke von 2000 Seemeilen ausgebreitet, 5. in Schweden ist die Generalmobilisierung angeordnet worden, 6. Drontheim ist von den Engländern besetzt, 7. an der schwedisch-norwegischen Grenze sind die deutschen Truppen in verlustreichen Kämpfen geschlagen, 8. Bergen ist von englischen Truppen besetzt, England hat an die norwegische Hauptstadt Oslo ein Ultimatum gerichtet, sich sofort zu ergeben, widrigenfalls es von der britischen Flotte zusammengeschossen werde, 9. die britische Flotte hat die Nazis aus Norwegen vertrieben.

Diese Zusammenstellung macht angesichts der Hochflut der amtlichen englischen Lügen auf Vollständigkeit keinen Anspruch. Hinzuzufügen ist, daß Reuter und Havas am Donnerstag plötzlich in großer Aufmachung mitteilten, es würden in wenigen Stunden weltbewegende Nachrichten ausgegeben werden. Abgesehen von den oben aufgezählten blöden Schwindeleien wartet die Welt noch immer darauf, diese Sammlung britischer Verlogenheit, Unfähigkeit und Hilflosigkeit ist eine kleine Kostprobe dafür, wie das englische und das französische Volk tagtäglich über die wirkliche Kriegslage getäuscht werden.

Oftmals stammen diese Lügen aus dem „Nachrichtenbüro“, das der ausgerissene norwegische Stortingpräsident Hambro — ein Jude mit dem ursprünglichen Namen Hamburger — im Stockholmer Grand Hotel eingerichtet hat. Von dort kommt wohl auch der Blödsinn, den die „Daily Mail“ verzapfte: „Hitler ist erschüttert durch die Hammerschläge unserer Matrosen und Piloten“, und das ganze Norwegen sei überhaupt nur „eine Falle gewesen, in welche England die Deutschen gelockt hat.“

Auch im Rätselfeld ist die Lügengesellschaft groß. Auf die Fragen aus aller Welt, wie die deutschen Truppen vor der Nase der britischen Hochseeflotte nach Norwegen und gar bis nach Narvik (noch nördlicher als Island!) kommen konnten, hat ein genialer Kopf die Antwort gefunden. Er weiß ganz genau, daß die Deutschen auf der Eisenbahn über Leningrad nach Murmansk befördert worden sind. Das wäre, von der Danziger Bucht ausgerechnet, im ganzen ein Weg von ungefähr 4000 Km. Viel Ehre für uns, aber das geht nun wirklich zu weit. Mit Recht bezeichnet die amtliche sowjetrussische Telegrafagentur „Tas“ diese Meldung als propagatorische Erfindung.

Wenn auch Hambro-Hamburger mit Deutschland unzufrieden ist, so denken doch viele wirkliche Norweger anders. Dafür ist der in Deutschland verehrte norwegische Dichter Knut Hamsun Zeuge, der gerade vor 14 Tagen in der Osloer Zeitung „Freies Volk“ schrieb: „Viele Leute aus unserem Volk hoffen tatsächlich, daß Deutschland uns schützen wird — leider nicht heute, das ist uns klar, aber wenn der Tag kommt. Hier wollen wir sein, wo wir sind und wie wir sind. Wir sollen nicht unter fremde Macht kommen. Immer mehr von uns setzen ihre Hoffnung auf Deutschland.“ Dieses feherische Wort ist schneller in Erfüllung gegangen, als Hamsun selbst es zu hoffen gewagt hat. Deutschland wird in der Tat Norwegen dagegen schützen, daß es von England zu einer Kriegsbasis gemacht wird! Wf.

Mißglückter englischer Luftangriff auf einen Bahnhof in Schleswig-Holstein.

Der erste Fall eines planmäßigen Vorgehens? — Deutschland wird die Folgerungen ziehen.

Berlin, 12. April. Englische Flugzeuge haben einen kleinen Bahnhof in Schleswig-Holstein mit Bomben angegriffen. Die tatsächliche Wirkung dieses Angriffes war gering; es ist nur ein Sportplatz beschädigt worden und durch die Wucht der Detonationen sind die Fenster eines Eisenbahnwarterraumes zerprungen. Sollte sich durch Wiederholung eines derartigen Versuches herausstellen, daß es sich um ein planmäßiges Vorgehen gehandelt hat, so ist für Deutschland eine gänzlich neue Sachlage in der Führung des Luftkrieges gegen England gegeben. Es werden dann hierauf sofort die notwendigen Folgerungen gezogen.

(Wiederholt, da in einem Teil der letzten Ausgabe nicht enthalten.)

Die Grand Fleet wieder in den Heimathäfen.

Rom, 12. April. Der Sonderberichterstatter der „Agenzia Stefani“ in Amsterdam meldet, die letzten Nachrichten bestätigten den Eindruck, daß die große französisch-englische Offensive zur See und zur Luft vom Nordkap bis zum Ägäerall ihre Ziele verfehlt habe. Im Laufe des Donnerstag nachmittag sei die Tätigkeit zur Luft und zur See stark zurückgegangen. Große deutsche Luftstreitkräfte seien über der Nordsee zum Angriff überall dort eingesetzt worden, wo die deutschen Aufklärer die Anwesenheit von englischen Schiffseinheiten gemeldet hätten. Sie hätten aber diese Einheiten nicht antreffen können. Das Gros der englischen Flotte habe sich in seine Häfen zurückgezogen. Die deutschen Schiffe hätten in Norwegen ruhig Tausende von Soldaten und Hunderte von Geschützen ausschiffen können.

Erstaunte Engländer vor Drontheim.

Wie von neutralen Augenzeugen berichtet wurde, waren die Engländer, die am 11. 4. ihren erfolglosen Versuch, in Drontheim einzudringen, unternahmen, sehr erstaunt, schon bei der Hafeneinfahrt auf die Abwehr der inzwischen von deutschen Truppen in Dienst gestellten norwegischen Küstenbatterien zu stoßen. Es sei sehr auffallend gewesen, in welcher kurzer Zeit sich die Engländer wieder seawärts entfernt hätten. — Der schwedische Journalist Dikman berichtet in einem lettischen Blatte, daß in Norwegen nicht das Eintreffen deutscher, sondern englischer Soldaten erwartet worden sei. Er schreibt u. a.: „Die norwegische Garnison in Narvik wurde von den Deutschen leicht überwältigt. Die Wache sah wohl, daß fremde Soldaten erschienen waren. Sie nahm aber an, daß es sich um Engländer handelte.“ — Ein Schwede traf bei Narvik eine Einheit deutscher Truppen, die in der Richtung zur Stadt marschierte. Der norwegische Polizeikommissar hielt die fremden Soldaten für Engländer und fragte sie in englischer Sprache: „Sind Sie Engländer?“ worauf er keine Antwort erhielt.

Die britischen Piraten fordern neutrale Seeleute zur Meuterei auf.

Kopenhagen, 13. April. „Faedrelandet“ berichtet, daß London durch Rundfunk die Kapitäne aller im Mittelmeer befindlichen dänischen Schiffe angewiesen habe, den Befehl ihrer Regierung, neutrale Häfen anzulaufen, nicht zu befolgen, andernfalls ihre Schiffe ohne Warnung torpediert würden. Gleichzeitig seien die Mannschaften dieser Schiffe zur Meuterei aufgefordert worden, wenn die Kapitäne der englischen Anforderung nicht nachkommen sollten. Das dänische Blatt erklärt, es bestehe danach kein Zweifel, daß England die dänische Handelsflotte rauben wolle. Der große englische Tonnageverlust habe also zur Folge, daß die Engländer Seeleute sogar zur Meuterei veranlassen.

Ein großer britischer Tanker wurde vernichtet.

Amsterdam, 12. April. Von der Tatsache, daß die stark zusammengeschmolzene britische Tankerdampferflotte ein weiteres großes Schiff verloren hat, erfährt man auf dem Umwege über eine Ordensverleihung. Ein französischer Kapitän, der in einem französischen Hafen einen brennenden britischen Tankerdampfer aus der Nähe anderer Schiffe und der Hafenanlagen herausholte, erhielt nämlich einen englischen Orden.

Schwedischer 9000-Tonnen-Tanker gesunken.

Nach einer Reutermeldung ist das schwedische Tankerschiff „Sveaborg“ (9076 To.) an der schottischen Küste gesunken. 34 Besatzungsmitglieder landeten in einem schottischen Hafen. Die „Sveaborg“ war eines der größten schwedischen Tankerschiffe und nach Amerika unterwegs.

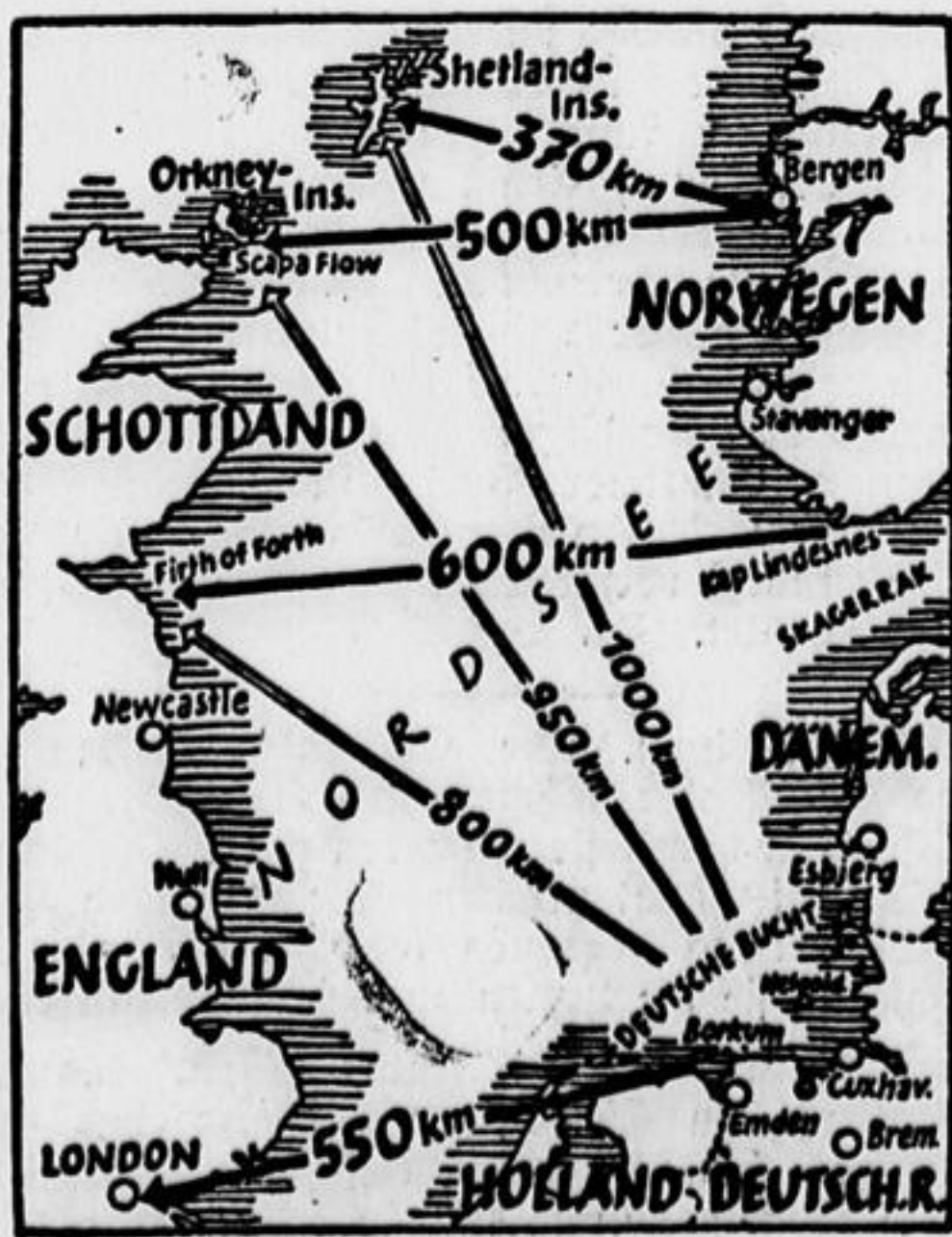
Das Lebenswert General Veders.

In seiner Gedekrede für General Veder führte der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst v. Brauchitsch, bei dem Staatsakt in Berlin u. a. aus:

„Liebewert stehen wir an der Bahre eines hochverdienten Soldaten. Mitten im Schaffen, auf dem Kampfplatz der Pflicht, in unerbittlicher Hingabe an sein Werk, hat ihn der Tod ereilt. Er hat ebenso wie jeder andere, der den selbigen Tod trägt, an der Front gestanden. Er ist in ihr gefallen. Ein Lebenswerk von größtem Ausmaß und entscheidender Tragweite hat General Veder vollbracht. Soldat und Wissenschaftler fanden in seiner Person Verschmelzung. Als

Soldat stand er unter dem inneren Befehl der restlosen Hingabe aller Kräfte im Dienst an Volk und Vaterland in guten und bösen Tagen. Was den jungen Leutnant schon ergriff, was den Hauptmann des Weltkrieges in seinen Bann zog — die stürmische Entwicklung und der gigantische Einsatz technischer Kampfmittel für die Selbstbehauptung des Volkes — das führte der General zur Reife. Seinen soldatischen Willen übertrug er auf die Wissenschaft, der er ebenso wie der Wirtschaft für ihre spätere Ausführung höchste Forderungen stellte. Der schönsten Lohn seiner Arbeit war dem Vorkämpfer, daß er das Vertrauen seines Führers besaß. Er ernannte ihn zum Ersten Präsidenten des Reichsforschungsrates. Er verlieh ihm wenige Tage vor seinem Tode die Goethemedaille für Kunst und Wissenschaft. Der Name Karl Veders, des Soldaten und Wissenschaftlers, wird niemals vergessen werden. Er steht mit der großen Zeit unseres Weberaufstieges verbunden in der Erinnerung unserer und der kommenden Generation.“

Berlin, 13. April. Nach dem Ableben des Vorkämpfers des Reichsforschungsrates, General d. Art. Veder, hat Reichsminister Ruß das Präsidium übernommen.



Die neue Front gegen England.